

## Von Niederlage zu Stärke finden

**V**iele Mitglieder und Sympathisanten sind von dem schlechten Abschneiden der LINKEN bei den Landtagswahlen am 1. September geschockt. Sie wollen darüber reden, sich austauschen. Dazu hatten sie Ende September in der Geschäftsstelle Strausberg zusammen mit den Mitgliedern des Landesvorstandes Stefan Wollenberg und Martin Günther auf Einladung des Kreisvorstandes Gelegenheit. Schließlich ist die Partei von 18,6 auf 10,7 Prozent abgestürzt.

Martin Günther aus Bernau nahm seine vierseitige Analyse zum Ausgangspunkt der Diskussion. Das Papier beleuchtet Wählerströme, gibt aber auch Anregungen zur weiteren Profilierung der Partei. Unbestritten sei, dass 30 000 Stimmen aus taktischen Gründen von der LINKEN zur SPD gegangen sind, um die AfD als stärkste Kraft zu vermeiden. 13 000 wanderten zu den Grünen, schließlich sei die Klimapolitik der LINKEN kaum bekannt und auch nicht widerspruchsfrei kommuniziert worden. 12 000 Wähler kassierte die AfD, nach Günthers Einschätzung aus Protest und fremdenfeindlichen Motiven. 5000 folgten den Freien Wählern, die vor allem bei Menschen mit mittlerem Einkommen mit Themen wie Altanschießer- und Straßenausbaubeiträgen punktetten. Zudem sei die Linkspartei in der rot-roten Koalition nicht deutlich erkennbar gewesen, so Günther. Eine Umfrage hatte ergeben, dass 70 Prozent der Brandenburger nicht angeben konnten, was die LINKE in der Regierung eigentlich bewirkt habe. Markantes Beispiel sei hier das betragsfreie erste Kitajahr.

Günther schlussfolgerte und traf damit den Nerv der Anwesenden: „Wir müssen unser eigenständiges Profil schärfen und in Abgrenzung zur SPD auch herausstellen.“ In Hinblick zur AfD werde weiterhin Aufklärung und klare Kante gebraucht.

### Auf eigene Stärken besinnen

In der lebhaften Debatte kritisierten Teilnehmer die Regierungsdisziplin der LINKEN in den zurückliegenden Jahren, so beim Polizeigesetz und beim Verfassungsschutzgesetz. Die Partei sollte sich auf ihre Stärken besinnen als Kümmerer-Partei und sich nicht weiter als sozialdemokratisches Anhängsel präsentieren. Sie müsse mit eigenen Positionen offensiver auftreten, ungeachtet der verbreiteten Negierung durch die Medien. Die Menschen müssten emotional erreicht werden. Es gelte, ihnen an den Info-Ständen und in Gesprächen zuzuhören und ihre Tagesanliegen in einer starken Opposition zu vertreten, betonten Diskutanten. Angesichts eines Mitgliederschwundes von 16 Prozent zwischen 2014 und 2018, zumeist aus Altersgründen, fehle es auch zunehmend an gewohnter Präsenz in Vereinen und Verbänden. Breiten Raum nahm die Gewinnung junger Leute für die Partei ein. Die Linksjugend Solid leiste hier eine wertvolle, oft aber auch kaum in der Partei beachtete Arbeit. Zudem sei ein Zusam-

mengehen mit allen linken Strömungen in der Gesellschaft gegen den erstarkenden Rechtspopulismus notwendig. Wollenberg informierte, dass alle Mitglieder des Landesvorstandes zurzeit in den Kreisverbänden unterwegs seien, um die Situation zu analysieren und aus den zahlreichen Gesprächen an der Basis eine Wahlauswertung auf dem Landesparteitag im November vorzunehmen.

Einig waren sich alle, dass DIE LINKE dazu beitragen müsse, die Gesellschaft zu verändern. Die Partei werde gebraucht als Partei der Hoffnung, als soziale Fortschrittspartei, als systemkritische Partei mit utopischen Angeboten, als sozialistische Partei.

Renate Adolph



## Meine Erfahrungen aus dem Wahlkampf

(AUSZÜGE AUS EINEM ARTIKEL FÜR DIE ZEITSCHRIFT WIDERSPRUCH)

Ich denke, der Ausgang der Landtagswahl war von Angst bestimmt. Der Angst der Wähler, dass planlose, verbohnte Rechtsradikale das Ruder übernehmen, der Angst, dass sich ja doch nichts ändert in dem Einerlei des volksparteilichen Regierens. Die einen wählen also hilflos das, was immer schon war, die Anderen wütend eine angebliche „Alternative“, weil sie keine wirkliche Alternative sehen.

Mich interessiert die Geschichte vor dem bitteren Ende: Der Wahlkampf! Was bleibt zum „besser machen“? Ich spreche nur von Wahlkampf und nicht von einer Kampagne einer gut bezahlten Werbeagentur für ein beliebiges Produkt auf dem Markt.

Hier meine Überlegungen dazu:

### Wahlkampf ist Überzeugungstat.

Dabei geht das Aufzeigen von gesellschaftlichen Missständen mit dem Anbieten der Lösungsmöglichkeiten einher. Gleichrangig daneben steht, Menschen für die Mitarbeit oder auch nur das Mitdenken zu aktivieren. Trotz des Stresses darf man sich dabei niemals den Spaß und die Freude nehmen lassen.

### Wahlkampf ist immer!

Die Verankerung der Genossen in den Orten, nämlich immer offen und transparent zu handeln und jederzeit Rechenschaft gegenüber den Bürgern ablegen zu können, sollte selbstverständlich sein. Das setzt aber ein gegenseitiges Verstehen voraus. Eine solche Identifikation kann sich nur im langwierigen Prozess der – zunächst – einseitigen Ansprache und dann des Gesprächs entwickeln. Das heißt, vor Ort regelmäßig, verlässlich präsent und gesprächsbereit für Anliegen der Bürger und eigene Vorstellungen zu sein.

### Schaffe Gegenöffentlichkeit, vielleicht gar Gegenmacht.

Eine pluralistische Medienlandschaft gibt es nicht (mehr). Übersetzt heißt das: Du musst dich zeigen, weniger auf Plakaten, mehr und besser im Gespräch, also an Partei-Ständen, an der Haustür des Wählers und mit eigenen Publikationen.

Ein Klassiker des Wahlkampfes sind Infostände vor Ort. Ich denke, es gibt

nach wie vor keinen besseren Weg, im öffentlichen Raum gesehen – und dann gehört – zu werden. Hier sind und bleiben die Genossen vor Ort unverzichtbar, schon weil sie die örtlichen Problemlagen am besten kennen und sie mit interessierten Bürgern glaubwürdig besprechen können.

Das Verteilen von Flyern, besser noch von regelmäßigen, kurzen Publikationen in die Briefkästen des Wahlkreises, unterstützt das persönliche Gespräch am Stand oder an der Wohnungstür.

Plakatierung kann im Einzelfall dann gute Wirkung zeigen, wenn sie sich aus der üblichen politischen oder gewerblichen Werbung heraushebt. Ein eigener Wahlkampf braucht also eigene Bilder, eigene Sprache, eigene Gedanken. Deshalb haben wir parallel zur Landeskampagne eigene Bildmotive nebst Sprüchen kreiert. Außerdem wurde ein Wahlwerbespot (<https://www.youtube.com/watch?v=vNbUXg4Xxo>) gedreht. Eine aufwändige, aber richtige Maßnahme, wie sich zeigte. Der Clip lief nicht nur im Kino im August, er wurde in sozialen Medien auch vielfach gesehen und als Anzeige geschaltet.

### Ohne Aktiv, die Zusammenfassung der Aktivisten, geht nichts!

In Zeiten einer aktuell anstehenden Wahl ist – neudeutsch – ein Wahlkampfteam zu bilden. Aber auch in den Zeiten zwischen den Wahlen gilt nichts anderes. Das Aktiv bildet die Rollen des Verantwortlichen, des Redakteurs für die Öffentlichkeitsarbeit, des Konzeptionisten für das politische Programm oder die politische Kampagne, des Organizers der Aktionen sowie der Aktiven vor Ort.

### Veranstaltungen und Kampagnen haben begrenzten Zweck und beschränkte Zeit.

Veranstaltungen, sei es mit Kulturprogramm, sei es mit Parteiprominenz, dienen – meiner Meinung nach – in erster Linie der Motivation der Mitglieder oder Sympathisanten. Effekte in die Wählerschaft hinein sehe ich nur ausnahmsweise, begleitet von einer entsprechenden medialen Vor- und Nacharbeit. Sinnvoll ist allerdings, feste Formate wie regelmäßige Filmvorführungen, Stammtische



Franziska Schneider beim Hoffest in Seelow

oder Straßenfeste, außerhalb von Wahlkampfzeiten zu etablieren.

### Ohne Präsenz auf Facebook und eine Internetseite ist Wahlkampf nicht mehr möglich.

Das heißt jedoch nicht, dass diese Mittel eine Wahl entscheiden. Aktuell dienen die digitalen Angebote eher der Anregung, sich mit den Inhalten der LINKEN neu und weiter zu beschäftigen. Wichtig ist, das eine zu tun, ohne das andere zu lassen. Die digitalen Kanäle sind zeitgemäß zu gestalten und permanent zu aktualisieren. Vor allem ist es wichtig, sein Gesicht zu wahren und keinen Einheitsbrei zu publizieren, sondern Meinungen und Diskussionsstandpunkte.

### Fazit:

Wahlkampf funktioniert nur mit ehrenamtlichem Engagement. Es reicht nicht, den Vorgaben der Landespartei zu folgen, zumal in den Orten Probleme drücken, auf die unsere Landespartei keine konkreten Antworten hat.

Eine richtige oder falsche Methode, Wahlkampf zu führen, gibt es nicht. Jeder muss wissen, welcher Weg zu ihm passt oder wie viel Zeit er investieren kann.

Das Ergebnis verdeutlicht aber, dass wir es versäumt haben, mit den Bürgerinnen und Bürgern zu kommunizieren, ihnen aufzuzeigen, was wir wollen und was wir machen.

Franziska Schneider

## Gelder, Schulen, kleine Unternehmen Neue Linksfraktion machte sich schlau

Die nach der Kommunalwahl neu aufgestellte Linksfraktion im Kreistag Märkisch-Oderland hat sich Mitte September zu ihrer Sommerklausur in die Europäische Naturerlebnisstätte Oderberge-Lebus begeben. Sonst treffen sich hier eigentlich Schüler zu Workshops und internationalen Begegnungen. In der beschaulichen Oase an den Oderhängen mit Blick auf die schöne Flusslandschaft bietet die Kindervereinigung e. V. Seelow zudem vielseitige Camps für Natur, Abenteuer, Sport und künstlerische Betätigung.

Die Abgeordneten hingegen hatten sich in die abgeschiedene Idylle der Beigeordneten des Landrates, Rainer Schinkel (Wirtschaft und Finanzen) und Friedemann Hanke (Soziales, Kultur, Bildung) sowie die Referentin für Unternehmensberatung der IHK Ostbrandenburg Katrin Hüther-Kay eingeladen, um mit den Experten die aktuelle Situation und Entwicklungsmöglichkeiten im Landkreis zu beraten.

### Debatte mit Experten

Rainer Schinkel erläuterte, dass sich in der bevorstehenden Haushaltsdiskussion für 2020 zusätzliche finanzielle Begehrlichkeiten wie die von den LINKEN geforderte kostenfreie Schülerbeförderung kaum erfüllen lassen. Schließlich stünden wachsende Zuwendungen für die Kita-Betreuung an, für die Jugendarbeit, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), für den Ausbau des Gymnasiums in Rüdersdorf,

für eine neue Förderschule in Neuenhagen und ein Gymnasium im Landkreis sowie für den Breitband- und Straßenausbau. Die Abgeordneten wollen sich dennoch weiterhin für soziale Verbesserungen im Landkreis einsetzen. Die Wirtschaftskraft Märkisch-Oderland liegt im Vergleich zu anderen Kreisen Brandenburgs im Mittelfeld.

Friedemann Hanke informierte, dass es problematisch sei, Fachärzte im ländlichen Raum anzusiedeln. Hier spiele die Entwicklung medizinischer Versorgungszentren wie am Krankenhaus Strausberg eine zunehmende Rolle. Die Schaffung solcher Zentren besonders im ländlichen Raum gehörten ebenfalls zu den Wahlvorhaben der LINKEN des Kreises.

Ausführlich diskutierten die Teilnehmer die Notwendigkeit von mindestens einem Schulsozialarbeiter an jeder Schule, wofür sich die Linksfraktion seit Jahren stark macht. Auch hier sei die Realisierung schwierig, so Hanke.

Er habe aber auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendbetreuung vor, die Familienzentren, das Netzwerk „Gesunde Kinder“ und den Baby-Begrüßungsdienst zu stärken, was die Abgeordneten begrüßten.

Außerdem stand die Bildung eines wissenschaftlichen Beirates an der Gedenkstätte Seelow im Mittelpunkt der Aussprache, die von der LINKEN seit Längerem gefordert und von Hanke befürwortet wurde. Der Charakter des

## Unterwegs zu Partnern

Das russische Kamyschin, eine Industriestadt mit 120 000 Einwohnern an der Wolga, war Ende August Reiseziel einer 15-köpfigen Schülergruppe des Seelower Gymnasiums. Begleitet wurden die Jugendlichen von einer kleinen Delegation des Landkreises mit dem Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses, Uwe Salzwedel, an der Spitze. Mit Kamyschin pflegt Märkisch-Oderland eine langjährige und seit zwölf Jahren mit einem Vertrag bekräftigte Partnerschaft mit dem Ziel, insbesondere jungen Leuten gegenseitige Begegnungen und das Kennenlernen des Partnerlandes zu ermöglichen. Gastgeber war in diesem Jahr die russische Seite. Gut vorbereitet und organisiert durch die Kamyschiner erlebte unsere Gruppe interessante und anstrengende Tage, die der Tradition folgend nicht als Touristenreise, sondern als Teil eines Arbeitsprojektes, geplant war.

### Erkundungen an einem Fluss/Meer

Nachdem im vergangenen Jahr Kamyschiner Schüler bei uns weilten und sich mit Seelower Gymnasiasten mit der Oder befassten, stand dieses Mal die Wolga im Fokus der Arbeit von deutsch-russisch gemischten Projektgruppen. 15 Schüler kamen aus Kamyschin. Allerdings, bei Kamyschin ist die Wolga fast 10 km breit. Sie gleicht eher einem Meer als einem Fluss.

Unterschiedliche Themen wie Umwelt, Natur, Geschichte, Traditionen, Kunst wurden in den

Gruppen bearbeitet. Am Ende der Projektarbeit konnten eindrucksvoll die Ergebnisse präsentiert und verteidigt werden. Dazu gehörten ein aus am Wolgaufer gesammelter Müll nachgestellter Wolgastaudamm, an dem die ökologischen Probleme des Stausees erläutert wurden, und schöne Aquarelle mit der Wolga und der Kamyschiner Uferpromenade als Motive. Mit berechtigtem Stolz konnten die deutschen und russischen Schüler am Ende ihre Teilnehmer-Urkunde in Empfang nehmen.

### Eindrucksvolle Feste und Gedenken

Kamyschin ist russlandweit berühmt für seine zuckersüßen Melonen, die im Steppenklima und mit Bewässerung aus der Wolga prächtig gedeihen. Das wird alljährlich mit einem gigantischen

„Melonen-Festival“ gefeiert, bei dem, so scheint es, alle Kamyschiner dabei sind. So war auch für die Märkisch-Oderländer die Teilnahme beim Festumzug auf der Ehrentribüne Ehrensache und ein Höhepunkt des Besuches mit bisher nicht bekannten Volksfesterlebnissen.

Eine Fahrt ins 200 km entfernte Wolgograd hatte dagegen einen ganz anderen Charakter. Das an die



v. l. Friedemann Hanke, Rainer Schinkel und Uwe Salzwedel

Gedenkens an die Befreiung von Faschismus müsse erhalten bleiben, appellierten die Fraktionsmitglieder. Friedemann Hanke bedankte sich ausdrücklich für die wiederholte Möglichkeit, gemeinsam Probleme zu diskutieren. Die Linksfraktion sei in seiner Amtszeit bisher die einzige, die ihn zu ausführlichen Debatten eingeladen habe.

### Schlussfolgerungen für neue Wahlperiode

Über die Unterstützung der IHK bei Entwicklung und Erhaltung kleinerer Unternehmen berichtete in der lebhaften Debatte Katrin Hüther-Kay. Wie wichtig derartige Informationen für die Abgeordneten sein können, widerspiegelte sich später bereits im Landwirtschaftsausschuss, als dort engagiert über die Förderung kleinerer landwirtschaftlicher Unternehmen bei der Vermarktung ihrer Produkte in der Region diskutiert wurde. r. a.

Wolgograder Schlacht erinnernde Denkmal auf dem Mamajew-Hügel und der Soldaten Friedhof Rossoschka, auf dem Zehntausende deutsche Soldaten und auch russische Gefallene eine letzte Ruhestätte gefunden haben, hinterließen bei allen Teilnehmern große Betroffenheit und Nachdenklichkeit.

Zehn Tage russische Gastfreundschaft mit einer ausgezeichneten Betreuung, mit besten Arbeitsbedingungen, mit Exkursionen, mit einer Schifffahrt auf der Wolga und herzlichen Begegnungen waren ein wunderbares Erlebnis und sind ein schönes Beispiel einer erfolgreichen deutsch-russischen Partnerschaft. Die Teilnehmer danken all denen, die das Projekt auch in diesem Jahr ermöglichten. Wolfgang Heinze



**Bürgerbüros****Thomas Nord (MdB)****Bürgerbüro Seelow**

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon: (0 33 46) 85 21 45  
thomas.nord@bundestag.de  
www.thomas-nord.de

**Bettina Fortunato (MdL)****Bürgerbüro Seelow**

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon: (0 33 46) 85 21 45  
Telefax: (0 33 46) 85 21 47  
E-Mail: buero-fortunato@t-online.de  
www.bettina-fortunato.de

**Geschäftsstellen**

www.dielinke-mol.de  
E-Mail: info@dielinke-mol.de

**Bad Freienwalde**

Grünstraße 8  
16259 Bad Freienwalde  
Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41  
Öffnungszeiten:  
Die. 9.30 - 11.30 Uhr  
Do. 16.00 - 18.00 Uhr  
E-Mail: frw@dielinke-mol.de  
www.dielinke-frw.de

**Strausberg**

Große Straße 45  
15344 Strausberg  
Telefon: (0 33 41) 31 17 96  
Telefax: (0 33 41) 31 47 75  
Öffnungszeiten:  
Mo. - Do. 9.00 - 12.00 Uhr  
E-Mail: strausberg@dielinke-mol.de  
www.dielinke-strausberg.de

**LinksTreff****LinksTreff Seelow**

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47  
E-Mail: seelow@dielinke-mol.de  
www.dielinke-seelow.de  
Öffnungszeiten:  
Mo. - Do. 9-12 Uhr

**Redaktionsschluss**

der nächsten Impulse:

**1. November 2019**

**Erscheinen**

der nächsten Impulse:

**15. November 2019**

## Schirdewan: Rechtspopulismus entlarven

Martin Schirdewan, Abgeordneter der LINKEN im Europäischen Parlament und Redaktionsmitglied der Zeitschrift antifa, Magazin des Bundes der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA), mahnte eindringlich vor den Gefahren einer massiven Rechtsradikalisierung. Auf der Gedenkveranstaltung des VVN-BdA mit anschließender Gesprächsrunde in Strausberg am Tag der Opfer des Faschismus im September verdeutlichte er, dass in allen europäischen Ländern, in denen rechtspopulistische Parteien Wahlen gewonnen haben, ein Abbau von Sozial-, Gewerkschafts-, Frauen- und Ausländerrechten sowie der Arbeit unabhängiger Medien stattfand. Es gelte, offensiv darüber aufzuklären, wofür eigentlich die AfD stehe.

Angesichts sinkender Wahlergebnisse der Linken in Europa sei es ermutigend, dass nunmehr eine engere Zusammenarbeit innerhalb der linken Fraktion im Europaparlament auf dem Weg sei.

Die Linke habe zu spät auf die rechtsextreme Entwicklung reagiert, müsse dringend Aufklärung leisten und ein humanistisches Bild vermitteln, sagte der Ko-Vorsitzende der EP-Linksfraktion GUE/NGL. Mit 41 Mitgliedern aus 14 der 28 EU-Länder sei sie die kleinste Fraktion. „Wir wollen Perspektiven eines möglichen sozialen Europas geben. Unsere Grundwerte sind soziale Gerechtigkeit, Frieden, gerechter Handel und Menschenrechte. Wir sorgen für Steuergerechtigkeit, das heißt, dass Konzerne und Vermögende wieder ihren gerechten Anteil am Steueraufkommen zu leisten haben, und wir setzen uns für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung ein, das heißt wir wollen Arbeitnehmer/innenrechte und soziale Sicherungssysteme stärken“, unterstrich Schirdewan. *r. a.*



v. l. Wolfram Wetzig und Martin Schirdewan

**Die Fraktion DIE LINKE. im Kreistag** trifft sich am **16. Oktober, 18 Uhr**, in der Geschäftsstelle DIE LINKE, Große Straße 45, **15344 Strausberg**. Beraten wird u. a. über einen Beirat Gedenkstätte Seelower Höhen.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

**V.i.S.d.P.:** Bettina Fortunato, Tel. 03341-311796, **Redaktion:** Renate Adolph, renate@adolph.de,

**Layout u. Satz:** Fortunato Werbung, -www.fortunato-werbung.de, **Fotos/Grafiken:** DIE LINKE. MOL, privat

**Linke Kommunalkonferenz**

Die diesjährige Kommunalkonferenz des Parteivorstandes und der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Kommunalpolitik findet vom **1. bis 3. November 2019 in Nürnberg** zum Thema Mobilität und Verkehr statt. Mobilität ist ein menschliches Grundbedürfnis, Schlüssel für soziale Teilhabe und Herausforderung beim Klimaschutz. Wir wollen die Verkehrspolitik nicht nur im Bund und in den Ländern, sondern vor Ort in unseren Städten, Gemeinden und Landkreisen vom Kopf auf die Füße stellen. Wie eine sozial-ökologische Verkehrswende in unseren Kommunen gelingen kann, darüber sollen die Teilnehmer\*innen miteinander sowie mit Expert\*innen aus Fachverbänden, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft diskutieren und Erfahrungen austauschen. Die Konferenz ist kombiniert mit einer offenen Beratung der Kommunalpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Bundes- und Landtagsfraktionen und der Mitgliederversammlung der BAG. Anmeldung & Programm: [www.die-linke.de](http://www.die-linke.de)

Linke Kommunalkonferenz vom 1. bis 3. November 2019 in Nürnberg, Park Inn, Sandstr. 2-8 sowie Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Str. 6

**Fröhlich sein und mit-singen!**

Vor 70 Jahren geboren,  
vor 30 wieder verloren  
ergibt - was nicht wundert -  
ein rundes DDRhundert!

**Heitere DDRinnerungen**

aus einer schönen Lebensspanne -  
gelesen und gesungen  
von Erika und ihrem manne

Unterstützt von Mitgliedern der IG SuM

**Am 31. Oktober 2019 um 15.00 Uhr**

**Seniorenheim Strausberg, Wriezener Str. 11**  
Gemeinnützige ProCurand GmbH

Veranstalter: "Verein alternativ denken"

**Die Mitglieder des Kreisvorstandes  
der LINKEN MOL treffen sich am 24. Oktober,  
18 Uhr, im LinksTreff, Breite Straße 9,  
15306 Seelow.**